

Kenntnis verschaffen, zu unläuterer Zwecken verwertet werden. Es empfiehlt sich daher, von der Durchführung der erwähnten Vorschriften Abstand zu nehmen und künftig Vorschriften dieser Art nicht mehr zu erlassen. Von einer förmlichen Aufhebung der bereits erlassenen Vorschriften kann abgesehen werden. Ich ersuche Euer Hochgeboren (Hochwohlgeboren), den Polizeibehörden Ihres Bezirks die hiernach erforderlichen Weisungen zu geben.

Die für die Landräte und die städtischen Polizeiverwaltungen des hiesigen Bezirks erforderliche Zahl von Abdrucken dieses Erlasses sind beigelegt.

Berlin, den 31. März 1914.

Der Minister des Innern.
J. A.: Preum.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Abdruck zur Beachtung.

Westerburg, den 20. Mai 1914.

I. 1876.

Der Landrat.

Diesem Herren Bürgermeister des Kreises, die mit der Erledigung meiner Verfügung vom 17. April d. Js. betreffend „Balken der Schnitzkiste“ noch im Rückstande sind, werden an die Erledigung binnen 10 Tagen erinnert.

Westerburg, den 3. Juni 1914.

I. 1447.

Der Landrat.

Nach einer Mitteilung der Russischen Regierung stehen den russischen Auslandsvertretern besondere Mittel zur Verfügung, aus denen die Kosten für die Beerdigung im Ausland gestorbener mittelbarer russischer Untertanen bestritten werden können. Eure Hochgeboren — Hochwohlgeboren — ersuche ich ergebenst, die Polizeibehörden gefälligst anzuweisen, eintretendenfalls sich mit der zuständigen russischen Auslandsvertretung wegen Uebnahme der fraglichen Kosten telegraphisch in Verbindung zu setzen. Abdruck dieses Erlasses erfolgt im Ministerialblatt für die Preussische innere Verwaltung und im Ministerialblatt für Medizinalangelegenheiten.

Berlin, den 27. April 1914.

Der Minister des Innern.
J. B.: gez. Drews.

An die Herrn Regierungspräsidenten.

Abdruck zur Kenntnis. Eventl. ist mir zu berichten.

Westerburg, den 22. Mai 1914.

I. 2617.

Der Landrat.

Die Volksfestspiele in Haiger.

Wer in diesen nachsüflichen Junitagen von den eichen- und tannenbestandenen Höhen des Westerwalbes hinabsteigt in das idyllische Tal, in dem das tausendjährige nassauische Städtchen Haiger liegt und wer von dem westlich der Stadt liegenden Höhen den Blick über die Felder und Dächer hinweg schweifen läßt zu dem grünen Kranz der Berge, die sich hier wie altvertraute Nachbarn grünen, dem werden jetzt öfters jubelnde und festfreudige und sogar kriegerische Rufe ins Ohr dringen. Bald ein freudiges „Hojotoho!“ sonnenwendfeiernder Jungfrauen und Jünglinge. Bald ein brausendes „Joduteho!“ freilustiger Männer und Burschen. Oder ein begeistertes „Heillo!“ wehrtragender Kämpfer.

Wie ein Gruß aus der Vergangenheit der gewerbetreudigen Stadt im Talgrund klingt und braust es herauf zum Bergwald. Und der Wanderer glaubt sich wie durch einen geheimen Zauber zurückversetzt in das elfte Jahrhundert, in dem noch die Fäuste rascher zum Schwertknauf griffen und die Waffen klirrender aneinanderstießen.

Die aber dort zwischen den dichten Heden, in denen die Walbrosen blühen, und den düsteren starken Tannen, die sich mit junggrünen Spitzen geschmückt haben, ihre weithin schallenden Stimmen erheben, daß das Echo aus dem tiefen Forst Antwort gibt, die Mädchen und Jünglinge, Kinder, Frauen und Männer. . . es sind keine geisterhaften Schatten, sondern Edhne und Edchter der Gegenwart, es sind die Volksspieler von Haiger.

Um ihren Spielleiter, den rheinischen Schriftsteller Wilhelm Globes, geschart, bereiten sie unverbrossen und mit begeisterten Herzen das Tausendjahr-Festspiel vor, das C. Spielmann, der namhafte nassauische Heimatdichter, der Stadt Haiger zum Jubelfest im Juni geschrieben hat. Wer sie aber einmal bei dieser vorfestlichen Arbeit gesehen hat, die wackeren „Eunderfünfundzwanzig von Haiger“ — soviel Darsteller erfordert das Festspiel — der wird es auch gern bereiten Mundes in die Nachbarschaft hinausstragen, daß es etwas ganz besonderes werden wird, was die Herren vom Festspielkomitee — obenan Herr Stadtverordnetenvorsteher August Wegel und Lehrer Hertling — zur Tausendjahrfeier vorbereiten.

„Der Vogt von Haiger“ — so heißt das festliche Spiel — ist ein Heimatspiel in des Wortes edelster Bedeutung. Die Liebe zum Westerwald spricht aus dieser formschönen und dramatisch lebensvollen Dichtung und die Verehrung für jene toten Vorfahren, die einst mit tropiger Stirn und hellem Auge auf dem Boden der Haigermarke standen und der goldenen Zukunft der Urenkel ein herrliches Vermächtnis schufen und errichteten.

Auf demselben Boden aber soll es auch seine darstellerische Gestaltung finden durch die echten Kinder des Westerwalbes. Angesichts der satten Wiesen und sprudelnden Bäche, der blauen Berge und der romantischen Wälder, soll es in Szene gehen, im Herzen jener malerischen Landschaft, wie sie im Biele weiterlebt:

„Meer sein zefriere immer hie,
Der Himmel es nájends kloher,
Die Wälder sein voll Haas on Nieh,
Die Wisse sein voll Fohrer.
Se stieft en Mannskler huch bet Graas,
Wie Goolb es he su geel der Waas,
On Korn, wie Buhnestange.“

Mit diesem goldenen Schatz von Zufriedenheit im Herzen treten sie alle auf den grünen Plan des Naturtheaters, die „Männer, hieber, fest und stark“, die „Mädchen, kernig, blühend, schön“, alle die „schlichten Menschen, frisch und froh“, wie sie der nassauische Dichter Alois Henninger in seiner Dichtung vom Westerwald schildert. Und in diesem Zeichen verbindet sich auch mit der flammenden Heimatliebe die künstlerische Kultur des Freilichttheaters, um allen Erfordernissen des Volks-Festspiels gerecht zu werden.

Da soll in Spielmanns wirkungsvoller Dichtung das Feuer der Sommer Sonnenwende emporlodern und die Jugend von Haiger zu Sprung und Reigen vereinigen, da soll, nachdem das Spiel durch das feindliche Element jählings gestört wurde, der eiserne Vogt von Haiger Ding — d. i. Gericht — halten. Da wird das blanke Schwert selbst vor den Herren vom Gericht nicht zurückschonen. Im wilden Nahkampf werden sich die Klingen der Bogtsmänner und derer vom Stift kreuzen, ehe die Bischöfe von Worms und Trier in feierlicher Prozession die Szene erfüllen und Heinrich der Dritte, der König der Deutschen und römischer Kaiser, aus dem Sattel Frieden stiftet.

Ein farbenreiches, eindrucksvolles Bild, das sich dem Gedächtnis eines jeden Gastes einprägen soll, stellt die Regie in Aussicht und wollen wir es deshalb nicht versäumen, immer noch einmal auf die Tausendjahrfestspiele in Haiger hinzuweisen. Nach dem Festplan der Festspielleitung wird das Heimatspiel „Der Vogt von Haiger“ am Sonntag, 14. Juni, Montag, 15. und Dienstag, 16. Juni jeweils nachmittags 5 Uhr zur Aufführung kommen. Die Preise der Plätze sind so gestellt, daß jedermann den Heimatspielen beiwohnen kann. Die Festspiele werden jedenfalls ganz dazu angetan sein, in Verbindung mit dem Festzug, unvergeßliche Eindrücke bei allen denen zu machen, die dabei gewesen sein werden und als echte Westerwälder und getreue Nachbarn des gastfreundlichen Haiger dabei gewesen sein müssen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Fehr. v. Hammerstein †. Der frühere Landwirtschaftsminister Fehr v. Hammerstein-Borten ist in Osnabrück gestorben. Berlin, 7. Juni. Die Vermählung des Staatssekretärs v. Jagow mit der Gräfin Luitgarde von Solms-Laubach wird am 15. Juni auf Schloß Arnburg in Oberhessen gefeiert werden.

Die Kolonialkriegervereine Deutschlands, die sich gleich den Marinevereinen zu einer losen Vereinigung zusammengeschlossen haben, halten ihre diesjährige Delegiertenversammlung am Samstag, den 6. Juni im Krystallpalast in Leipzig ab. Der preussische Landtagsabgeordnete Dr. Arning wird als Vorsitzender die Versammlung leiten.

Berlin, 6. Juni. Im Reichsjustizamt finden demnächst Besprechungen statt zwischen den zuständigen Reichsressorts über die Frage einer Heraussetzung der pfändungsfreien Einkommengrenze über 1500 M. hinaus.

Die Rüstungskommission. Die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen wird vom 8. bis 10. Juni tagen, wobei eine Besprechung der Referate der Abgg. Graf Westarp und Erzberger in Aussicht genommen ist. Diese beziehen sich auf die Bewaffnung und Munition für die Infanterie, sowie auf die Bewaffnung und Munition für Feld- und Festartillerie, sowie Marinegeschütze.

Veteranenbeihilfe für Nichtkämpfer. Die Ausdehnung der Veteranenbeihilfen auf Nichtkämpfer, die im eignen oder verbündeten Lande auf dem Kriegsschauplatz verwendet worden sind, kann, einer Nachrichtenstelle zufolge, in Aussicht gestellt werden, da die Reichsregierung den Wünschen wohlwollend gegenübersteht. Die Frage, ob zu diesem Zwecke eine besondere Novelle zum letzten Gesetz über die Gewährung von Veteranenbeihilfen notwendig ist, ist noch nicht entschieden. Es handelt sich im ganzen um etwa 2000 Veteranen, die hierfür in Betracht kommen. Eine erneute Erhöhung der Veteranenbeihilfen von 150 auf 180 M., die im Reichstage gewünscht wurde, dürfte sich aber nicht ermöglichen lassen, da die Finanzlage des Reiches dies nicht zuläßt. So steht eine Erhöhung des Veteranenfonds, der jetzt 20 Millionen Mark beträgt, nicht zu erwarten, da diese Summe genügen dürfte, um alle Ansprüche zu decken.

Berlin, 8. Juni. An dem Krankenlager des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz in einer Privatvilla im Westen von Berlin, weilen, wie das „Berl. Tagbl.“ erfährt, seit gestern Abend die

Gemahlin und der Sohn des Kranken. Um Mitternacht wurde dem „Berl. Tagbl.“ auf Anfrage mitgeteilt, daß eine Wendung zum Besseren sich nicht zeige. — Einer Nachricht des „Berl. Lokalan.“ aus Aussen zufolge wurde dort gestern ein Berliner Omnibus-Schaffner verhaftet, der nach Unterschlagungen in voller Uniform geflüchtet war.

München, 6. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat einstimmig den Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung eines 25prozentigen Zuschlages zur Reichserbschaftsteuer angenommen. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft ab 1. Januar 1914. Die voraussichtliche Einnahme der Steuer ist auf 1 700 000 M. veranschlagt worden.

Ausland.

Karlsbad, 5. Juni. König Gustav von Schweden, dessen Gesundheit sich bedeutend gebessert hat, reist am 14. Juni nach Baden-Baden, wo am 16. sein Geburtstag in Anwesenheit der Königin gefeiert wird. Der König dürfte ungefähr am 20. in Stockholm eintreffen. Prinz Wilhelm reist am 8. Juni nach Stockholm ab.

London, 5. Juni. Heute früh bei Tagesanbruch lief ein Schoner mit 3000 Mauerbüchsen in die Bai von Velsaft ein. Freiwillige schafften die Ladung auf Karren fort. Die Behörden waren vollständig unvorbereitet.

London, 8. Juni. Der König wird am 19. Juni eine große Flottenparade in Spithead abnehmen, wobei 400 Schiffe versammelt sein werden. Dies ist die größte Flottenparade, die jemals abgehalten wurde.

Rom, 6. Juni. Wie hier verlautet, erteilte Italien dem Fürsten von Albanien den freundschaftlichen Rat, seine Entschließungen und Handlungen nach Möglichkeit in Übereinstimmung mit dem Standpunkt der Kontrollkommission zu bringen. Wie der Fürst den Rat aufgenommen hat, ist noch nicht bekannt. Indessen wird die Entsendung von Waffen und Munition nach Alessio als Beweis dafür aufgefaßt, daß die Regierung den Plan, die Aufständischen anzugreifen, festhält.

Wien, 6. Juni. Nach Meldungen aus Dibra ist von der Grenze Kanonendonner und starkes Gewehrfeuer hörbar. Die katholischen Albanesen flüchten auf serbisches Gebiet, da die Aufständischen ihre Dörfer vernichten. Ein zweitägiger blutiger Kampf hat bei Tishitea stattgefunden, wobei die Regierungstruppen unterlagen. In Mittelalbanien sind Hungersnot, Typhus und Cholera ausgebrochen. Die Aufständischen konzentrierten sich zum Vormarsch auf Durazzo. Serbien trifft umfassende Vorbereitungen. Zur Verstärkung der Albanischen Grenze sind vier Regimenter bereits mobilisiert. Wie verlautet, soll die ganze Morava-Division, 40 000 Mann stark, bereit stehen.

Durazzo, 6. Juni. Es verlautet, daß die Regierung die von den Epitoten aufgestellten Forderungen genehmigt hat.

Mexiko, 6. Juni. Hier wurden Vorbereitungen für die Wahlen des Präsidenten, der Vizepräsidenten, der Senatoren und der Deputierten getroffen, die am 5. Juni stattfinden sollen. General Velasco ist hier angekommen. Es heißt, daß er zum Minister des Äußern ernannt werden wird.

Aus dem Kreis Westerbürg.

Westerbürg, den 9. Juni 1914.

Die Dienstabtenrechnung des Bezirksverbandes Vaterländischer Frauenvereine findet am Sonntag, den 14. Juni ds. Jrs. nachmittags 3 Uhr im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacherstraße 8 in Wiesbaden statt.

Untersoffiziere als Einjährige. Die immer höher gestellten Anforderungen der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden an die um Aufnahme als Beamte sich meldenden Anwärter sowohl aus Zivil- wie Militäranwärterkreisen haben in neuerer Zeit häufig dazu geführt, daß sich aktive Untersoffiziere für das Einjährige-Examen vorbereiteten und dies bestanden. Allein im vergangenen Jahre haben 37 fähigste Marschjünger die Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst bestanden und in den letzten Wochen wieder ein aktiver Feldwebel in Breslau, fünf Vizefeldwebel in Ulm, Stuttgart und Weingarten und ein Vizewachmeister in Stuttgart.

Keine Aussicht auf besseres Wetter. Zur Wetterlage wird uns von der Wetterdienststelle in Weiburg unterm 5. ds. Mts. geschrieben: Die allgemeine europäische Wetterlage hat sich recht ungünstig gestaltet. Ueber Großbritannien liegt ein Hochdruckgebiet, über dem westlichen Rußland ein Tiefdruckgebiet. Das letztere vertieft sich leider langsam aber ständig. Deutschland liegt daher im Grenzgebiet beider und ist wieder stärker in den Bereich der dort wehenden Winde aus westlichen bis nördlichen Richtungen gekommen. Diese stammen aus dem hohen Norden Europas und sind daher kühl. Leider zeichnet sich diese Wetterlage durch unangenehme Beharrlichkeit aus. Es ist also noch keine Aussicht auf andauerndes wärmeres Wetter vorhanden. Wir müssen außerdem in den nächsten Tagen mit einzelnen Regenfällen rechnen, wenn auch der Eintritt einer andauernden Regenzeit zunächst noch nicht wahrscheinlich ist.

Mondwechsel und Witterung sind nach dem Volksglauben zwei untrennbare Faktoren. Der Landmann ist überzeugt, daß der Mondwechsel bestimmend auf den Witterungscharakter einwirkt und soll sich soweit im Juni folgendes Wetter einstellen: Das erste Viertel (1.) verspricht heitere und warme Tage. Der volle Mond (8.) dürfte Gewitter erzeugen. Das letzte Viertel (15.) bringt angenehme Wärme. Der neue Mond (23.) fährt mit warmer und fruchtbarer Witterung fort. Das erste Viertel (30.) ist trübe und schwül. — Die Wettervorhersage des 100jährigen Kalenders lautet: Der Juni fängt mit schönem Wetter an, den 9. und 10. Regen, danach kühles Regenwetter, in den letzten Tagen sehr warm.

Zur Hebung der Fischerei. Der Fischereiverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat vor einigen Tagen ausgelegt in den Schierkeiner Hafen und in den Altrhein unterhalb Schierkeim 20 000 Stück Hechtbrut, sowie einen Zentner Aalefische. In den Main bei Höchst wurden ausgelegt 20 000 Stück Hechtbrut und ein Zentner Aalefische, in die Saale bei Weiburg 40 000 Stück Hechtbrut, ebenso bei Runkel 20 000 Stück Hechtbrut und bei Weiburg ein Zentner Aalefische.

Aus Nah und Fern.

Vom Westerwald, 6. Juni. Empfindlich kalt war es die letzten Nächte auf dem hohen Westerwald, denn das Thermometer sank stellenweise unter Null. Das junge Grün der Kartoffeln ist erfroren.

Limburg, 6. Juni. Die Stadtverordneten wählten in ihrer gestrigen Sitzung den Rentner Joseph Heppel als Beigeordneten. Zum Nassauischen Städtetag wurde als Vertreter der Stadtverordneten-Versammlung der Vorstand Justizrat Raht und Stadtverordneter Busch gewählt. Für Zwecke des Grundstücksfonds wurde eine Anleihe von 300 000 Mark genehmigt.

Frankfurt, 8. Juni. Die altehrwürdige Mainbrücke, die seit länger als 700 Jahre dem Verkehr über den Main diente, ist heute früh dem Verkehr entzogen worden. Die Brücke wird abgebrochen und an ihre Stelle tritt eine großzügig angelegte Brücke.

Sad Homburg v. d. G., 6. Juni. Eine Persönlichkeit, die nicht genannt sein will, schenkte der Stadt als Grundstock für ein historisches Museum die Balmerische umfangreiche Altertumsammlung, die vor allem wertvolle Originalhandschriften und Bilder des homburgischen Fürstengeschlechts und aus der ehemaligen Landgrafschaft Hessen-Homburg enthält. Die Sammlung hat einen Wert von 100 000 M.

Siegen, 9. Juni. Beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhof wurden gestern nachmittag einem Rottenarbeiter aus Langgöns beide Beine und beide Arme abgefahren. Er starb beim Transport in die Klinik. Ein zweiter Arbeiter wurde am Kopf erheblich verletzt. — Ein Ingenieur aus Ruffsch-Polen, der seit einigen Tagen in Stodheim in Oberhessen weilte, wurde unter Verdacht in die hiesige Klinik eingeliefert.

Böln, 6. Juni. Ein schwerer Automobilunfall hat sich heute vormittag bei Merheim ereignet. Zwei Düsseldorfser Chauffeure sollten ein neues Automobil abliefern. Bei dem eingeschlagenen rasenden Tempo versagten die Bremsen, und das Fahrzeug wurde gegen einen Baum geschleudert, wobei es zertrümmert wurde. Einer der Chauffeure war auf der Stelle tot, der andere wurde tödlich verletzt.

Essen, 5. Juni. An dem 16. Verbandstag des katholischen Lehrerverbandes haben über 6000 Lehrer aus allen Teilen des Reiches teilgenommen. Bei einer Mitgliederzahl von 24000 ist das ein Prozentumfaß, wie ihn bis jetzt noch keine Verbandstagung aufzuweisen hatte.

Damm (Weßl.), 9. Juni. Gestern nachmittag brach auf dem Gut Mundloh in Flierich ein großer Brand aus. Das Viehhaus brannte vollständig nieder, während die übrigen Gebäude nur mit Mühe vor den Flammen geschützt werden konnten. Der Schaden ist sehr bedeutend, da umfangreiche Vorräte verbrannt sind. Als Brandstifterin wurde das Dienstmädchen Marie Menke verhaftet. Sie hat die Tat bereits eingestanden und scheint aus Rache gegen den Gutsbesitzer gehandelt zu haben.

Oedenburg (Ungarn), 6. Juni. Der 26 Jahre alte Bursche Tomfics schoß in der benachbarten Gemeinde Großköfen den Bauern Krause und seine Frau nieder, weil ihm Krause die Hand seiner Tochter verweigerte, verletzte das Mädchen und einen daher kommenden Bauern schwer. Er flüchtete dann auf einen Kirchturm und verbarrikadierte sich dort und schoß fortwährend auf die Leute, die in den Kirchturm eindringen wollten, um ihn festzunehmen. Er verletzte drei Personen. Schließlich wurde eine Gendarmerieabteilung herbeigerufen, um Tomfics festzunehmen.

Wien, 6. Juni. Der Bauernbursche Tomfics, der in Großköfen bei Oedenburg in Ungarn sich auf den Kirchturm verbarrikadiert hat, und von dort die Menge mit Schüssen begrüßt, hat bereits 14 Personen verwundet, von denen vier gestorben sind. Weiter wird gemeldet, der Wahnsinnige habe zwei Gewehre und eine Pistole zur Verfügung. 50 Gendarmen umgeben den Turm. Auch die Feuerwehr der umliegenden Dörfer ist alarmiert worden. Nach

jedem Schuß, den die Belagerer auf den Wahnsinnigen abgeben, läutet er, womit er anzeigt, daß er nicht getroffen ist. Zum Nachher, der ihn anforderte, den Turm zu verlassen, sagte Tomfick: „Morgen bis 10 Uhr ist die Festung übergeben“, worauf er dem Mann eine schwere Schußverletzung beibrachte. Er rief auch vom Turm herunter: „Ich bin Essad Pascha, ihr werdet mit mir noch etwas zu tun haben!“ Die Gendarmerie setzt die Belagerung des Irrensinns fort. Die Bevölkerung ist von einer Panik ergriffen worden.

Oedenburg, 6. Juni. Bis heute ist es der Gendarmerie noch nicht gelungen, den Bauernburschen Tomfick festzunehmen. Tomfick hat insgesamt etwa 200 Schüsse abgefeuert. Zwei Personen sind getötet und 14 verwundet worden. Heute früh rief Tomfick vom Turm herab: „Gut, daß ihr mich habt schlafen lassen. Jetzt habe ich wieder neue Kraft. Heute wird es ein neues Blutbad geben. Wenn meine letzte Patrone verschossen sein wird, dann werde ich mich selbst töten.“ Nach einer weiteren Meldung soll der Mörder über 300 Patronen eingekauft und, wie es scheint, auch Lebensmittel auf den Turm hinaufgeschafft haben. — Der Bauer Tomfick ist am Samstag mittag 2 Uhr vom Turm herabgestiegen und hat sich ergeben. Ein Aufgebot Gendarmen brachte ihn ins Gefängnis.

Neapel, 8. Juni. Ein furchtbarer Wolkenbruch ist über Neapel und seine Umgebung niedergegangen und hat große Verwüstungen angerichtet. Die ungeheuren Wassermassen, die durch das Abflußrohr zum Meere drängten, überraschten 13 Arbeiter, die in der Abflusleitung mit Abwässerungsarbeiten beschäftigt waren. Acht Arbeiter wurden von dem niederstürzenden Wasserschwall ins Meer fortgerissen, wo sie ertranken. Die andern 5 konnten nach angestrengter Arbeit gerettet werden.

Vieh-Preise.

Amtliche Notierungen am Schlachtvieh Hof zu Frankfurt a./M. vom 8. Juni			Für 50 Kilogr. Lebendgewicht.			Für 1/2 Kilogr. Lebendgewicht.		
Ochsen	1. Qual.	Mark	47—52	Kälber	1. Qual.	Pfg.	60—64	
	2. „	„	42—45		2. „	„	54—58	
Bullen	1. „	„	44—48	Schafe	1. „	„	43—00	
	2. „	„	40—43		2. „	„	00—00	
Färse	1. „	„	44—49	Schweine	1. „	„	45—48	
Kühe	2. „	„	40—44		2. „	„	44—47	

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wetterausichten für Mittwoch, den 10. Juni 1914.

Bewölkung etwas abnehmend, immer noch einzelne meist leichte Regenfälle, wärmer.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem **Gemeinde-Waldweg** nach der **Congruß-Wallmerod** bei dem Bahnhof Steinfrenz liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.

Wallmerod, den 8. Juni 1914.

5730

Kaiserliches Postamt.

Guterhaltener leichter Ruhwagen

zu kaufen gesucht. August Büchler, Weßberg, Bahnhofstraße.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihr gediegenes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten

Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht. Herausgegeben vom Rustinischen Lehrinstitut. Redigiert von Professor C. Rustin.

5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Der geb. Kaufmann	
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.

(Einzeln Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.— an zu beziehen.

- Die wissenschaftlichen Unterrichtswerke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden
1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern
 2. eine umfassende, gediegene Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende Kenntnisse zu verschaffen, und
 3. in vorzüglicher Weise auf Examen vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben

über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlußprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Nachtrag

zu dem Orts-Statut betreffend die Anstellung und Versorgung der städtischen Beamten in der Stadtgemeinde Weßberg.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtoberordnetenversammlung vom 23. März d. Js. wird zu dem vorgenannten Ortsstatut vom 24. Oktober 1900 folgender Nachtrag erlassen.

Im § 5 wird hinter den Worten: „in Anrechnung gebracht“ folgender Satz eingeschaltet: „Gegen eine etwaige Kündigung steht Ihnen innerhalb einer Frist von vier Wochen, vom Tage der Zustellung der schriftlichen Kündigung an gerechnet, das Beschwerderecht bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Wiesbaden zu, dessen Entscheidung endgültig ist.“

Weßberg, den 24. März 1914.

B. N. 349/14

Genehmigt.

Wiesbaden, den 23. Mai 1914.

Der Magistrat.
gez.: Kappel.

Der Bezirksausschuß.
(Unterschrift).

Vorstehender Nachtrag wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Weßberg, den 8. Juni 1914.

Der Magistrat.
gez.: Kappel.

5727

Verdingung

des Ausbaues der Folgeeinrichtungen in der Konsolidationsache von Neunkirchen, Kreis Weßberg.

Grabarbeiten 55 km Wege, 8 km Gräben ausbauen

Rohrkanäle 700 lfd. m Rohre verlegen

Besteinungen 9000 qm Steinbahn

Bauwerke 1 Eisenbetonbrücke, 3 Trammenbrücken, 11 Stauwerke.

Verdingungsbedingungen und Unterlagen liegen beim Bürgermeister in Neunkirchen zur Einsicht offen.

Die Vergabe erfolgt in 2 Losen für Feldbering und Dribbering. Massenverzeichnisse sind gegen Einsendung von 2,00 M. für Los I, 1,00 M. für Los II und 0,50 M. für Rohrenlieferung vom Reg.-Landmesser Brand z. St. Rennerod zu beziehen.

Angebote sind schriftlich, in verschlossenem Umschlag bis zum Beginn des Verdingungstermins an den Reg.-Landmesser Brand abzugeben. Die Rückseite des Umschlags hat den Vermerk „Angebot für Neunkirchen“ zu tragen.

Verdingungstermin findet am

Montag, den 29. Juni 1914,

vormittags 10 Uhr,

in dem Gemeindehause von Neunkirchen statt.

Der Zuschlag erfolgt spätestens innerhalb 14 Tagen nach dem Termin.

Pöhlburg, den 8. Juni 1914.

Königliche Kommission f. d. Güterkonsolidation.

Saftiges Rindfleisch

5716

und doch eine vorzügliche Fleischbrühe erhalten Sie, wenn Sie das Fleisch in kochendem Wasser aufsetzen, und die Suppe dann beim Anrichten mit Maggi's Würze verbessern.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte

Bartflechte, skroph. Ekzema,

offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine,

böse Finger, alte Wunden

sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf

Heilung hoffte, versuche noch

die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädlich. Bestandteilen.

Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen

Rino und Firma

Rich. Schubert & Co.

Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Eine schön gelegene

Vier-Zimmer Wohnung

mit Garten sofort zu vermieten.

Auskunft gibt d. Expedition

ds. Bl.

5728

Schepeler's

Kaffee, Tee und Kakao

sind unübertroffen an Feinheit

und Ausgiebigkeit.

Alleinverkauf für Weßberg

bei Hans Bauer,

Kolonialwarenhandlung.

Makulatur

zu haben in der

Kreisblattdruckerei.